

„Gemeinsames Lernen in Staßfurt“



Initiativkatalog



Kleine Schritte

Die Realisierung von **INKLUSION** erfordert „**kleine Schritte**“ und große Beteiligung.

Wir geben die Empfehlung, Neues im kleinen Kreis auszuprobieren und gemeinsam neue Wege zu gehen. Das gilt sowohl für den gemeinsamen Unterricht und Bildung für alle, als auch für gesellschaftliche Veränderungen im Gesamten.

Denkbar sind neben den bereits erprobten gemeinsamen Schulprojekten im Schulzentrum Nord Staßfurt auch Projekte im Gesprächszentrum Laura des Bürger- und Jugendzentrums der Stadt Staßfurt bzw. in Jugendclubs und Jugendfreizeiteinrichtungen. Hier sollten behinderte und nichtbehinderte junge Menschen gemeinsam Zeit verbringen und sich an unterschiedlichen Zielrichtungen versuchen. So kann im eigenen Erleben der Mehrwert von INKLUSION erkennbar werden.



Staßfurt Nord wird inklusiv

Die Projektgruppe „Gemeinsames Lernen“ empfiehlt der Stadt Staßfurt die Erstellung eines **Inklusionskonzeptes für den Stadtteil Staßfurt Nord**.

Dabei sind die Forderungen der UN-Behindertenrechtskonvention zu berücksichtigen. Insbesondere sind zu berücksichtigen:

- barrierefreie Zugänge zu allen Schulen, Kultur- Sport- und Freizeiteinrichtungen sowie öffentlichen Gebäuden,
- Schulwahlfreiheit für alle Kinder, auch für Kinder mit Behinderungen,
- Öffnung der Kindertagesstätten für alle Kinder, auch für Kinder mit Behinderungen inklusive der Bereitstellung entsprechender Ressourcen,
- gemeinsame Freizeit- und Sportangebote für Menschen mit und ohne Behinderung
- Ausbau der Zusammenarbeit der Schulen im Schulzentrum Nord mit dem Ziel, ein inklusives Schulzentrum zu entwickeln.

Dabei sollten die Erfahrungen des Projektes „Gemeinsames Lernen“ mit einfließen und erprobte Modellansätze genutzt werden wie z.B.

- Kooperation zwischen Integrativen Kindertagesstätten und Grundschule,
- Kooperationsklassen bzw. gemeinsamer Unterricht und Projekte von Sekundar- und Förderschule,

- Erfahrungen der Zusammenarbeit im Schulzentrum Nord,
- Beteiligung von Eltern, SchülerInnen, den Schülerräten und Menschen mit Behinderung.



Inklusionsbeauftragte/-beauftragter

Der PARITÄTISCHE empfiehlt der Stadt Staßfurt die Benennung eines/einer Inklusionsbeauftragten. Denkbar aus unserer Sicht ist eine Verknüpfung mit dem Amt der Gleichstellungsbeauftragten oder die Wahrnehmung in ehrenamtlicher Funktion. Ziel ist es, das Thema im Blickpunkt von Verwaltungsentscheidungen, Politik und Gemeinwesenarbeit zu halten und INKLUSION im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention schrittweise unter Beteiligung vieler BürgerInnen zu realisieren.

Diese Person, die durch einen Beirat bzw. eine Arbeitsgruppe INKLUSION unterstützt werden sollte, ist HüterIn des Themas und ist bei allen Entscheidungen der Stadtpolitik zu beteiligen.



Experten-Tandems

Bei allen Schritten zur Verwirklichung von Inklusion müssen Menschen mit Behinderung von Anfang an beteiligt werden.

Dazu empfehlen wir die Bildung von **Experten-Tandems**, die durch einen Fachmann/Fachfrau und eine ExpertIn in eigener Sache, d.h. einen Menschen mit Behinderung, gebildet werden.

Ziel ist es, die Workshops, Vorträge, Moderationen jeweils mit diesem Experten-Tandem zu besetzen. Damit kann Verständlichkeit z.B. durch „Leichte Sprache“ erreicht werden. Gleichzeitig wird die Sicht der Betroffenen als Teil der Fachlichkeit anerkannt und eingebracht.

Veröffentlichungen, Ergebnisberichte u.a. müssen somit in „Leichte Sprache“ übersetzt werden.¹

¹ Siehe „Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“ vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales, S. 77, erklärt in Leichter Sprache



Folgeprojekt zur Inklusion in Staßfurt

Der PARITÄTISCHE Sachsen-Anhalt empfiehlt die Beantragung und Durchführung eines Projektes im Rahmen des *Förderprogramms Inklusion bei Aktion Mensch* für die Region Staßfurt. Ziel ist die Vernetzung aller regionalen Akteure im Sinne einer schrittweisen Umsetzung von INKLUSION im Sozialraum Staßfurt.

Zur Antragstellung empfehlen wir die Lebenshilfe Bördeland gGmbH, die im Projekt „Gemeinsames Lernen“ ein wichtiger Beteiligter und Partner war.

Der PARITÄTISCHE ist interessiert an einer Partnerschaft für dieses dreijährige Inklusionsprojekt und bringt seine Erfahrungen aus dem Vorlaufprojekt „Gemeinsames Lernen in Staßfurt“ aus 2012 ein. Als Projekt-Auftakt empfehlen wir einen Workshop mit VertreterInnen aus allen im genannten Projekt beteiligten Partnern im Sinne eines Reflecting Teams² (z.B. Fishbowl-Methode³).

Der PARITÄTISCHE Sachsen-Anhalt unterstützt die Lebenshilfe Bördeland gGmbH durch Beratung zur Konzeptentwicklung, fachliche Beratung und Begleitung bei der Projektbeantragung sowie durch Netzwerkarbeit, Moderation, Referate, Workshopleitung u.a. Hierzu stehen die personellen Ressourcen des PARITÄTISCHEN Sachsen-Anhalt wie das Fachreferat Hilfen für Menschen mit Behinderung, Fachreferat Frühkindliche Hilfen und Jugendhilfe, Fachreferat Fördermittel und die Regionalstelle Mitte-Ost mit den entsprechenden Fachleuten zur Verfügung. Es wird gesichert, dass die Zwischen- und Endergebnisse in die Tätigkeit der Fachreferate des PARITÄTISCHEN Sachsen-Anhalt einfließen und auf der Homepage veröffentlicht werden, um sie einer breiten Fachwelt zur Verfügung stellen zu können.

² Das „reflektierende Team“ ist eine von Tom Andersen entwickelte Methode des Reflexionsgesprächs. Dabei geht es um eine angeleitete Reflexion (Nachdenken, Überlegen). (vgl. Wikimedia Foundation Inc. (2011): Artikel Reflecting Team. http://de.wikipedia.org/wiki/Reflecting_Team, Zugriff 13.07.2012)
Ziel ist es, einen Freiraum für die Entwicklung vielfältiger Perspektiven und angemessener Ideen sowie Lösungsmöglichkeiten zu schaffen, in dem die Integrität der Teilnehmenden gewahrt bleibt und das Annehmen von Vorschlägen erleichtert wird. (vgl. K. Reich, Universität zu Köln (Hrsg.) (2007): Reflecting Team. Methodenpool, http://methodenpool.uni-koeln.de/reflecting/reflecting_kurzbeschreibung.html, Zugriff 13.07.2012)

³ Fishbowl ist eine Methode der Diskussionsführung in großen Gruppen. Die Methode hat ihren Namen nach der Sitzordnung: sie gleicht einem Goldfischglas, um das die Teilnehmer im Kreis herumsitzen. (vgl. Wikimedia Foundation Inc. (2011): Artikel Fishbowl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Fishbowl>, Zugriff 13.07.2012)



Projektbeirat

Bei künftigen INKLUSIONS-Projekten wird angestrebt, einen **Beirat aus Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen** zu bilden, um ihn aktiv in die Entwicklung und Umsetzung des Projektes einzubinden.

Menschen mit Lern-, Sinnes-, seelischer oder Körperbehinderung fungieren als Expertinnen in eigener Sache und unterstützen / bereichern die Projekte durch ihr Erfahrungswissen und ihre spezifischen Fähigkeiten. Das ist Beteiligung im Sinne der INKLUSION.

I	<i>Inmitten der Gesellschaft</i>
N	<i>Normalität</i>
K	<i>Keine Benachteiligung</i>
L	<i>Lebenslanges lernen</i>
U	<i>Umgang mit Vielfalt</i>
S	<i>Selbstbestimmung</i>
I	<i>Individualität leben</i>
O	<i>Ohne mich? – So nicht!</i>
N	<i>Neues entdecken⁴</i>

Magdeburg, August 2012

„Gemeinsames Lernen in Staßfurt“ war von Februar bis Mai 2012 ein Projekt des PARITÄTISCHEN Sachsen-Anhalt in Kooperation mit der Stadt Staßfurt, der Lebenshilfe BördeLand gGmbH und der Pestalozzi-Schule Staßfurt und wurde von der Aktion Menschen gefördert.

⁴ Definition des Begriffs INKLUSION durch die Mitglieder der Projektgruppe „Gemeinsames Lernen in Staßfurt“